

In der Provinz ist in sieben Jahrzehnten aus dem Nichts ein Weltmarktführer entstanden.
Zu Besuch bei HBC-Radiomatic war Alexander Ochs.



HBC-Radiomatic wird 70

Seit 2007 werden die Komponenten im neuen Werk gefertigt

Im vergangenen Jahr liefen beim Crailsheimer Hersteller HBC-Radiomatic 34.000 Funkfernsteuerungen vom Band. Die Kapazität liegt laut Firmenchef Wolfgang Brendel bei 30.000 bis 40.000 im Jahr. Wer hätte das gedacht vor 70 Jahren, als die beiden Gründer, Brendels Vater Martin Brendel und sein Kompagnon Alfred Huber, sich anschickten, in der völlig zerstörten Stadt im Hohenlohischen aus Schrottteilen eine Firma aufzubauen? Mit der Reparatur defekter Glühdrähte an Glühbirnen fingen die beiden Mittzwanziger nach Kriegsende in einer schäbigen Baracke an. Für eine reparierte Glühbirne bekamen sie im Tauschhandel zwei kaputte Glühbirnen und ein Pfund Butter. Das sicherte beiden Familien, Huber und Brendel – daher das H und das B im Firmennamen, das C steht für Crailsheim –, im gebeutelten Nachkriegsdeutschland das Überleben. Aus dem Nichts bauten sie umsichtig eine Produktion von Weltrang auf, wenn man sich das Renommée anschaut, das die Produkte der Firma heute genießen. Huber verließ 1953 den Betrieb, seitdem machen es die Brendels alleine.

450 Mitarbeiter weltweit, in vielen Märkten direkt vor Ort vertreten, Export in 80 Länder, Schwerpunkte sind Europa und Fernost. Zu Umsatz und Gewinn macht das Familienunternehmen keine Angaben. Schmallippig gibt sich auch die dritte Generation, die seit einigen Jahren die Geschäfte mitführt. Wolfgang Brendels Töchter Dorothee Roels, zuständig fürs Kaufmännische, und Dr. Friederike Brendel, die sich um Technik und

Produktmanagement kümmert, haben eine sehr gute Ausbildung genossen, sind weltläufig und schätzungsweise gerade mal Mitte 30. (Genauere Angaben hierzu macht HBC nicht.) Auch ihre Partner sind in leitender Funktion bei HBC tätig. Wolfgang Brendel freut dies: „Wert“ hat mittlerweile einen negativen Beiklang – nicht bei uns. Wert, das hat sich bewährt“, sagt er. Solche Werte sind für ihn und sein Familienbetrieb Kontinuität und Commitment, „keine Bank, kein Großaktionär, kein Konzern“, wie er hervorhebt.

Der Ferrari der Funktechnik

Der Moderator, den sie für die Jubiläumsveranstaltung engagiert haben, nennt HBC-Radiomatic „den Ferrari der Funktechnik“. „Wir haben wegweisende Standards mitgeprägt“, bringt es Brendel auf den Punkt. Und Oliver Meister, für PR und Dokumentation zuständig, sagt: „Wir gehen weit über die Standardanforderungen und -abläufe des Marktes hinaus. Es kommt immer wieder vor, dass jemand Systeme mitbringt, die 30 Jahre oder mehr auf dem Buckel haben und noch funktionieren.“

Die Systeme, das sind rund 25 HauptbaufORMen bei den Sendern und Empfängern, wobei jedes Produkt kundenspezifisch ausgelegt werden könne, so Meister. Mehr als 90 Prozent der benötigten elektronischen und mechanischen Komponenten produziert HBC selbst: 450.000 elektronische und 800.000 mechanische Komponenten pro Jahr. Das nennt man eine hohe Fertigungstiefe. Warum das so ist? „Wir können nicht alles besser als die anderen, aber das meiste“ (O-Ton Wolfgang Brendel). Gemessen an der Anzahl der verkauften Systeme sind die Hauptbranchen für HBC die Industriekrane, dann Baukrane und Baumaschinen, gefolgt von hydraulischen Anwendungen (vor allem Betonpumpen und LKW-Ladekrane), Tunneling- und Mining-Maschinen sowie die Forsttechnik.

In der 70-jährigen Firmenhistorie wurde die Röhre vom Transistor abgelöst (1960) und dieser anschließend vom Mikroprozessor (1980). Bei diesen Paradigmenwechseln ging HBC stets voran. Die erste Mikroprozessorsteuerung legt das Unternehmen redundant und diversitär aus, damit nicht zweimal derselbe Fehler das System lahmlegen kann. „Trotz gewisser Vorbehalte unserer Konkurrenzfirmen“, erinnert sich der Gründersohn. Damals neu, heute Standard.



Gründer Martin Brendel mit Belegschaft Mitte 1958



Erster Firmensitz 1947, die „Baracke“ genannt



Auch Maschinen mit Steuerung von HBC wurden ausgestellt, so dieser Liebherr MK140



Die Produktfamilie



Hier wird ein Meisterschalter zusammengebaut

Hammerjahr 1986

Wenige Jahre später gelingt es seinem Team nach zweieinhalb-jähriger Entwicklungszeit, die Schalter kleiner auszulegen (HBC-KMS). Brendel: „Das war ein entscheidender Schritt.“ Die Steuerungen damals waren einfach viel zu schwer. Mit dem FFS 720 wird 1986 der „Urvater heutiger HBC-Systeme“ aus der Taufe gehoben, Vorläufer der heutigen ‚Spectrum‘. Im gleichen Jahr setzte das Unternehmen auf Pulsweitenmodulation (PWM) zur proportionalen Steuerung von Hydraulikventilen. Der technologische Wandel nimmt Fahrt auf. Zugleich wurde die ‚Micron‘-Ära eingeläutet, Systeme ohne Kabel. *Top secret* wickelt die Firma einen ganz anderen Auftrag ab. 1986 war das Jahr, in dem der Atomreaktor von Tschernobyl in die Luft flog. Für Putzmeister realisierte HBC rund 30 sehr spezielle Funkfernsteuerungen für Betonpumpen. „Das hieß sechs bis acht Wochen durcharbeiten“, erinnert sich Wolfgang Brendel. Seitdem scheint es ruhiger zu laufen; zumindest widmet sich der Firmenchef den folgenden Jahrzehnten weniger ausführlich. Seit 2007 läuft bei HBC die Technos-Baureihe, seit 2015 gibt es die Micron M.

Bedient werden mit den Systemen auch Hafenkranne, Containerbrücken, SPMTs, Ladekrane oder auch der Coil-Transport von Toyota in Kentucky, USA. Herausragend auch ein aktuelles Projekt: Aufgrund der schieren Größe der Bauteile für den neuen Dreamliner 787 mussten bei Boeing in der Endmontage zwei Hubtex-Plattformen zusammen den Transport – beispielsweise des Rumpfs – übernehmen. Für die Experten aus Crailsheim hieß das: Sie mussten einen automatisch initialisierten Tandembetrieb einrichten, bei dem beide Plattformen „wissen“, wer *Master* und wer *Slave* ist. Zu den Herausforderungen zählten unter anderem die Position der Antennen an den Plattformen und der stark regulierte Funkverkehr. Die Ingenieure lösten die Aufgabe anhand der beiden Sender FST 727 Technos und Technos 2 und einem Funkempfänger vom Typ Geox – pro Plattform. Auch für Caterpillar haben sie etwas Besonderes entwickelt, und zwar ein einheitliches Steuerkonzept für Radlader und Planiertrappen. Wie sagt Wolfgang Brendel? „Es gibt fast nichts im Maschinenbereich, was sich nicht lohnt, per Funk gesteuert zu werden.“



Die Unternehmerfamilie: Dorothee Roels, Wolfgang Brendel und Dr. Friederike Brendel (v.l.)

MEILENSTEINE

- 1947 Gründung der Firma Huber & Brendel in Crailsheim
- 1950 Portafon 6, erstes tragbares ziviles Sprechfunkgerät in Deutschland
- 1963 Erstes HBC-Fernwirkfunksystem: Sturmwarnanlage für den Bodensee
- 1968 Erste HBC-Kranfunksteuerung
- 1975 Erstes HBC-Funksystems für explosionsgeschützte Bereiche
- 1979 HBCs erstes Funksystem mit Mikroprozessor-Steuerung
- 1986 HBCs erste Proportionalsteuerung
- 1986 Start der Klassiker-Serie „Spectrum“
- 1988 HBC präsentiert die weltweit ersten Funksteuerungen mit „Tandemfahrt“ und „Übernahme-Freigabe“
- 1991 Start des Handsenders „Micron“
- 1993 Erstes Rückmeldesysteme mit LCD
- 2005 Weltweit erstes automatisches Frequenz-Managements Radiomatic AFM
- 2010 Funksteuerungen mit konfigurierbarem Farbdisplay
- 2011 Neues Bedienkonzept Pilot: Funksteuerung per Handbewegung und Lagesensorik
- 2012 Flächendeckende Einführung der 2,4-GHz-Technologie